

KENDRA LOVE

VERKEHRSKONTROLLE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
REIHE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20051

GRATIS

»HOTELSEX«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

KE13EPUBRYPV

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2018 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER: KONRADBAK @ DEPOSITPHOTOS.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
ISBN 978-3-86277-817-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

VERKEHRSKONTROLLE

Ein schöner, warmer Sommertag neigte sich dem Ende zu.

Er hatte den Tag am See verbracht und den jungen Küken beim Baden zugesehen. Gewiss hatte so ein junger, knackiger Körper seinen Reiz, doch ihn interessierten eher reifere Frauen. Frauen, die wussten, was sie wollten, und sich ihrer Ausstrahlung bewusst waren.

Lässig warf er sich das Badetuch über die Schulter, nahm sein Buch und schlenderte zum Parkplatz.

Spätschicht – er wäre lieber mit seinen Kumpels durch die Kneipen gezogen. In dem gemütlichen Pub an der Ecke liefen des Öfteren Frauen herum, die in sein Beuteschema passten. Er seufzte bei dem Gedanken, heute Abend Dienst schieben zu müssen. Eine Verkehrskontrolle war geplant, wie prickelnd ... Er konnte sich wahrhaft etwas Besserer vorstellen.

Seine Kollegin auf der Wache wartete schon auf ihn. Er war spät dran, was untypisch für ihn war.

»Na, du siehst ja hochmotiviert aus«, sagte sie mit leicht ironischem Unterton und lächelte ihn an.

»Ja, bin ich auch, das kannst du mir glauben!« Er verzog das Gesicht. »Ich bin gleich soweit.«

Fünf Minuten später machten sie sich auf den Weg zum Sternhaus an der B79, wo die Verkehrskontrolle stattfinden sollte.

Es war nicht viel Verkehr an diesem Abend, was ihm nur allzu recht war, denn in Gedanken war er mit seinen Kumpels unterwegs auf Beutezug durch die Kneipen der Stadt. Allmählich wurde es Zeit, dass er sich mal wieder so richtig austoben konnte, denn es war lange her, dass er beim Sex einen richtigen Kick erlebt hatte. Sein Kopfkino war mehr als wild und es machte ihn unzufrieden und unterschwellig aggressiv,

wenn er über einen längeren Zeitraum seine rabenschwarzen Triebe nicht befriedigen konnte.

Stichprobenartig zogen sie ein paar Fahrer aus dem Verkehr und kontrollierten die Papiere. Es schien ein ruhiger Abend zu werden. Plötzlich sah er ein Auto kommen, das auffällig war. Bei näherem Hinsehen bestätigte sich sein erster Eindruck, der Wagen fuhr in leichten Schlangenlinien. Er stieg aus. In dem Moment kam ein Funkspruch rein, seine Kollegin nahm ihn an. Während er das auffällige Fahrzeug aus dem Verkehr winkte, rief seine Kollegin ihm zu:

»Ich muss mal eben weg, Notfall! Du kommst hier ja auch einen Moment allein zurecht, oder?«

»Klar, ist ja ruhig heute«, antwortete er. Sie fuhr los.

Zielstrebig ging er auf das stehende Fahrzeug zu. Der Wagen war nicht mehr der neueste. Musik lief, die Fahrerin – eine Frau Ende vierzig – rauchte eine Zigarette und sah ihn fragend an.

»Guten Abend, allgemeine Verkehrskontrolle. Führerschein und Fahrzeugpapiere bitte.«

Die Frau seufzte, kramte in ihrer Tasche herum. »Scheiße, Mann, wo hab ich die denn jetzt wieder gelassen?«, fluchte sie.

»Haben Sie etwas getrunken?«, fragte er.

Sie sah ihn an und musste sich offensichtlich ein Grinsen verkneifen. »Nee, so was würde ich doch nie machen, wenn ich noch fahren muss, Officer!«, entgegnete sie.

»Hauchen Sie mich bitte mal an!«

»Warum?«, fragte sie frech grinsend.

»Okay, das reicht jetzt. Aussteigen!«, befahl er in barschem Ton.

Schuldbewusst schaute sie zu ihm auf. »Okay, ich gebe es ja zu, ich habe was getrunken. Können Sie nicht heute ausnahmsweise ein Auge zudrücken? Wir sind doch allein, es muss doch niemand erfahren. Ich wohne hier gleich um die

Ecke, ich wäre also praktisch sofort zu Hause.« Sie lächelte ihn an, biss sich lasziv auf die Unterlippe und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

»Sie können sich nicht ausweisen, haben getrunken und widersetzen sich meinen Anordnungen. Ich sage es Ihnen jetzt ein letztes Mal freundlich: Steigen Sie sofort aus dem Fahrzeug!« Sein Tonfall war sehr deutlich.

»Ist ja schon gut ...« Sie brummelte etwas vor sich hin, stieg aus dem Wagen.

und lehnte sich mit dem Rücken an das Auto. Dabei stellte sie einen Fuß an die Tür, sodass ihr Minirock ein Stück hochrutschte. Sie nahm ihre Arme hinter den Rücken und streckte ihm aufreizend ihre Brüste entgegen.

Sie baggerte ihn eindeutig an, er traute seinen Augen kaum.

Zugegeben, sie war heiß. Sie hatte eine ansprechende Figur, schöne Augen, war sexy gekleidet und es haftete ihr etwas Verruchtes an. Schnell schob er den Gedanken beiseite – er war im Dienst, das konnte er beim besten Willen nicht in Erwägung ziehen, denn es könnte weitreichende Folgen für ihn haben, wenn er sich auf so etwas einließ.

Er stellte sich etwas näher an sie heran, sagte: »Hauchen Sie mich mal an!« und sah ihr dabei fest in die Augen. Sie grinste ihn auffordernd an, hob ihr Knie ein Stück höher und streifte damit seinen Oberschenkel. »Nein«, erwiderte sie grinsend.

Das durfte doch echt nicht wahr sein! So würde er hier kein Stück weiterkommen, bei diesem Weibsstück würde er andere Maßnahmen ergreifen müssen. Mit einer blitzschnellen Bewegung packte er ihren Arm, drehte sie um und drückte sie bäuchlings auf das Auto.

»Oh ja, Officer, bitte nehmen sie mich fest!« Sie drückte ihm ihren Hintern entgegen und rieb sich stöhnend an ihm.

Was für ein durchtriebenes, schamloses Miststück, dieses Weib hatte ja überhaupt keinen Respekt vor ihm! Er fühlte, wie eine Mischung aus Wut und Lust in ihm aufstieg, versuchte sich aber weiterhin zu beherrschen. Verdammt ... die Gelegenheit war mehr als günstig! Ein teuflischer Gedanke machte sich in ihm breit. Er legte ihr Handschellen an und drehte sie wieder mit dem Gesicht zu sich um.

»Wie viel haben sie getrunken?«, fragte er um Beherrschung ringend.

»Nicht viel«, antwortete sie. Wieder grinste sie in lasziv an.

»Da wir so anscheinend nicht weiterkommen, werde ich Sie mit auf die Wache nehmen müssen. Dort werden wir feststellen, wie viel Sie getrunken haben!«

»Können wir stattdessen nicht zu mir nach Hause fahren und wir regeln die Angelegenheit so, dass wir beide etwas davon haben?« Sie schaute ihm direkt in die Augen, atmete schwer und leckte sich genüsslich über die Lippen. »Bitte?«, fragte sie mit unterwürfigem Blick.

Er schwieg, schaute ihr tief in die Augen und fragte: »Meinst du wirklich, dass das eine gute Idee ist? Die Rechnung wird dich teuer zu stehen kommen beziehungsweise das, was ich von dir dafür verlange, um dich laufen zu lassen!« Sie schaute zu ihm auf. »Das kann ich mir denken«, entgegnete sie lächelnd.

»Keine Widerworte mehr und du wirst ab sofort tun, was ich von dir verlange, sonst platzt unser Deal! Hast du das verstanden?«

»Ja, Officer, ich habe Sie verstanden, und ich werde meine Schuld bei Ihnen begleichen, wie Sie das verlangen.«

»Wir werden sehen. Gut, dann komm!« Er fasste sie um die Schultern, ging mit ihr um das Auto herum und setzte sie auf den Beifahrersitz. Anschließend stieg er auf der Fahrerseite ein und startete den Wagen.

»Wo wohnst du?«, fragte er sie. »Alter Weg 20«, antwortete sie grinsend.

Er fuhr los.

Ein Stück vor dem angestrebten Ziel fand er einen Parkplatz. Er stellte den Motor ab und beugte sich zu ihr hinüber.

»Bist du dir wirklich sicher, dass du tun wirst, was ich von dir verlange, du kleine, angesoffene Bitch?«, fragte er nur zehn Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt.

»Ja, Officer, deine Bitch will alles tun, um nicht eingesperrt zu werden«, erwiderte sie lächelnd.

»Das wird sich zeigen!« Er ließ seine Hand unter ihren Rock gleiten und fasste ihr grob an die Muschi. Sie stöhnte auf, machte die Beine weiter auseinander.

»Na, das ist doch mal ein Anfang! Wenn du dich wie eine Schlampe benimmst, muss ich dich wohl auch wie eine Schlampe behandeln. Oder wie siehst du das, hm?«

»Ja bitte, Officer, mach mich zu deiner Schlampe!«

Er schob ihr den Finger in die Möse und packte sie dabei am Hals, drückte etwas zu.

»Du brauchst es richtig heftig, was?«, fragte er.

»Ja, dringend, bitte, bitte!« Sie schob sich seinen Fingern entgegen und stöhnte.

Unvermittelt zog er seine Finger aus ihr heraus und drückte sie mit dem Kopf nach unten. »Bleib so!«, befahl er. Sie gehorchte ihm widerstandslos. Er öffnete die Handschellen, packte sie an den Haaren, zog sie zu sich hoch und sagte: »Los jetzt, ich hab nicht die ganze Nacht Zeit!«

Sie stiegen aus. Er folgte ihr ins Haus. Kaum dass ihre Wohnungstür hinter ihnen ins Schloss gefallen war, packte er sie wieder an den Haaren und brüllte sie an: »Was glaubst du eigentlich, wer du bist, du Fotze? Muss ich dir erst beibringen, wie man sich Respektspersonen gegenüber zu verhalten hat?«